

EINHEIT 7

Die heilige Taufe

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Taufe mit Wasser und Heiligem Geist

- Liturgische Einheit
- Kerndarbietung

ZUM HINTERGRUND

Diese Einheit kann im gesamten Kirchenjahr verwendet werden. Sie eignet sich aber besonders für den 1. Sonntag nach dem Dreikönigsfest, dem Gedenktag an die Taufe Jesu (Mt 3,13-17). Sie ist auch geeignet für alle Sonntage, an denen im Gottesdienst eine Taufe gefeiert wird.

Bei der Taufe wird man in die Kirche aufgenommen. Der Ritus holt sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft in die Gegenwart, so dass es keine Notwendigkeit gibt, mehr als einmal getauft zu werden. Für Christen ist dieser Ritus das Eingangstor zur „Familie der Familien“, die wir Kirche nennen. Sie bleibt immer der erste Augenblick im Leben einer Christin, an den sie sich erinnert und auf den sie sich freut.

Die Einheit folgt den Schritten einer Taufhandlung, wie sie in allen Konfessionen durch Ordnungen (Agenden) festgelegt sind. Der ökumenische Dialog der Kirchen hat zur Feststellung einer großen Nähe und Übereinstimmung hinsichtlich des Verständnisses und der wechselseitigen Anerkennung der Taufe geführt. Besonders wichtig wurde in diesem Dialog die „Konvergenzerklärungen zu Taufe, Eucharistie und Amt der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen“ (1982), das so genannte „Lima-Papier“.

Einige wichtige Punkte der ökumenischen Übereinkunft, die im Lima-Papier festgelegt sind:

- Folgende Elemente sollten in jeder umfassenden Tauf liturgie enthalten sein: die Verkündigung der Heiligen Schrift, die sich auf die Taufe bezieht, Anrufung des Heiligen Geistes, Absage an das Böse, Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus und die Heilige Dreieinigkeit, Verwendung von Wasser, eine Erklärung, dass die Getauften eine neue Identität als Kinder Gottes und als Glieder der Kirche empfangen haben und dazu berufen sind, Zeugen des Evangeliums zu sein.
- In Bezug auf die Praxis der Taufe werden die verschiedenen Formen der Taufe in Akzeptanz nebeneinander genannt: Sowohl Säuglingstau fe als auch Taufe von Glaubenden, die in der Lage sind, ein persönliches Glaubensbekenntnis abzulegen. Die Kirchen tau fen Gläubige – das heißt, die Taufe findet in der Kirche als der Gemeinschaft der Glaubenden statt. Bei jeder Taufe bekräftigt die Gemeinde neu ihren Glauben an Gott, und

verpflichtet sich, für einen Geist des Zeugnisses und Dienstes zu sorgen. Daher gehört die Taufe immer in den Rahmen einer christlichen Gemeinschaft.

- c) Die Taufe ist eine unwiederholbare Handlung. Eine Praxis, die als „Wiedertaufe“ ausgelegt werden kann, muss vermieden werden.
- d) Die Taufe gibt Anteil am Ostergeheimnis von Christi Tod und Auferstehung. Damit verbunden ist auch eine Teilhabe an der Pfingstgabe des Heiligen Geistes. Christen der verschiedenen Kirchen haben unterschiedliche Auffassungen davon, worin sich die Gabe des Geistes ausdrückt: Für einige ist es der Wasserritus selbst, für andere die Salbung mit Chrisma, und/oder die Handauflegung, die von anderen Kirchen wieder Konfirmation genannt wird, wieder andere sehen alle drei gemeinsam, den ganzen Ritus als Wirken des Heiligen Geistes.

Die Taufe ist also ein Sakrament, das in ökumenischer Übereinstimmung als *Zusage* (von Gottes Zuwendung zum Täufling), als *Beziehung* (zu Christus und zur Gemeinschaft der Christen) und als *Erwartung* (eines neuen Lebens, das schon beginnt, aber zugleich offen ist für Gottes Zukunft) gedeutet wird. Diese Nähe und Übereinstimmung zeigt sich auch in den gegenwärtigen Formen der Taufordnungen.

Der folgende Erzähltext zur Taufeinheit nimmt diese grundsätzlichen Übereinstimmungen auf und führt Kinder teilnehmend in die liturgische Praxis der jeweiligen Ortsgemeinde ein.

Der Text beginnt mit einer passiven Formulierung: „Wenn ein Mensch getauft wird ...“. Später wechselt der Text in das aktive „wir taufen ...“. Beide Fassungen sind sinnvoll. Die Variante „wir taufen ...“ betont, dass die Kirche als ganze Gemeinde diesen Menschen tauft, nicht nur die Person, die die Taufhandlung vollzieht. Diese Betonung könnte gerade dann wichtig sein, falls die Erzählerin dieser Godly Play-Einheit nicht unmittelbar die üblichen Taufhandlungen ihrer Gemeinde vollziehen darf, weil sie vielleicht nicht ordiniert ist – obwohl sie doch die Begleitung des zu taufenden Menschen in ihrer Verantwortung sieht.

Die Taufe geschieht auf der Basis des Bekenntnisses zu Gott, wie er sich uns offenbart als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Drei weiße, einander überlappende Filzkreise verdeutlichen das. Symbolische Handlungen treten hinzu: das Ausgießen des Wassers für den Schöpfer auf dem ersten Kreis, das Anzünden der Christuskerze für den Erlöser auf dem zweiten Kreis und schließlich das Zeigen der Taube sowie des unsichtbaren Duft des Öls für den Erhalter auf dem dritten Kreis. Erzählend und an bereits erzählte Geschichten erinnernd werden diese Symbole entfaltet. Am Anfang der Einheit steht damit eine Verknüpfung der Geschichten, die die Kinder schon kennen, in denen sie Teil waren oder Teil sein könnten. Später, in der Einheit zur Trinität wird der doppelte Beziehungsaspekt dieser Verknüpfung thematisiert: die Beziehung zwischen Gott und Mensch einerseits und die Beziehung zwischen Gott Vater, Gott in Jesus Christus und Gott im Heiligen Geist andererseits. Hier, bei der Taufe, werden die drei Personen der Trinität lediglich verbunden und in ihrer wirksamen Tätigkeit für Menschen benannt: Gott schöpft, Gott befreit und Gott tröstet bzw. verändert.

Auf diese Weise ist es möglich, in die Geschichten dieses trinitarischen „Gott-Erlebens“ wie in einen „Raum“ hineinzugehen, ohne sich von den Fakten eines fertigen Bekenntnisses überfordert zu fühlen. Dadurch kann diese Einheit grundsätzlich auch Gruppen, zu denen nicht getaufte Kinder gehören, dargeboten werden. Kinder werden nicht auf ein Bekenntnis „eingeschworen“, sondern sie haben die Möglichkeit, ihren Zugang zu den Geschichten, ihren

Ort in diesen Geschichten und damit ihre Relation zur Trinität selbst zu bestimmen. Besonderes Augenmerk ist darum im letzten Teil auf die Formel, mit der „Name“ und „Licht der Kinder“ in Beziehung gebracht werden, zu legen. „Das ist dein Licht“ eignet sich für Gruppen, in denen viele nicht getaufte Kinder sind, die damit weder bedrängt noch als defizitär bezeichnet werden, denen das eigene Licht aber angeboten wird. „Das ist dein Licht von der Taufe“ eignet sich für Gruppen, die schon getauft sind und betont den Aspekt der Tauferinnerung.

Im Verlauf der Einheit wird die Taufhandlung erzählt, wie sie Praxis der jeweiligen Gemeinde ist. Darum müssen Sie Ihre eigene Taufpraxis mit den hier genannten Grundelementen vergleichen. Die katholische und die evangelische Taufpraxis unterscheiden sich z. B. in der Reihenfolge der Elemente des Ritus. Hier ist die je eigene Fassung die richtige.

Wie im Lima-Papier die Praxis der Säuglingstaufe neben die Praxis der Taufe von schon älteren Glaubenden gestellt wird, sollte auch hier in der Taufeinheit keine Festlegung auf die Praxis der Säuglingstaufe geschehen. Wenn es also schon eine Babypuppe ist, die in der Darbietung verwendet wird, dann sollte einleitend auf andere Möglichkeiten der Taufe hingewiesen werden („Wir werden getauft als Babys oder als Kinder oder ... oder ...“).

Da mit dieser Taufeinheit Kinder verschiedenen Alters, also z. B. ganze Familien, die gemeinsam getauft werden wollen, auf die Taufe vorbereitet werden können, ist es auch gut möglich, dann im Taufgottesdienst den Wortlaut der Godly Play-Taufeinheit wiederkehren zu lassen, damit Kinder die dargebotene Geschichte im Wortlaut wiederfinden.

ZUM MATERIAL

- *Ort:* Fokusregal
- *Materialien:* großes Tablett mit Glasschale (Taufschale, Durchmesser ca. 20 cm), Wasserkrug, Taube (ca. 8 cm groß, aus Bastelladen o. ä., symbolisierende Formen eignen sich besser als naturalistische Tauben-Modelle), Gläschen mit Duftöl (verschießbar), Streichholzschachtel (evtl. in einer Metallhülse), ein kleines Glas für die benutzten Streichhölzer, Kerzenlöscher, ein Korb mit einer Babypuppe (die Puppe ist entweder in eine weiße Decke gehüllt oder trägt ein weißes Kleid), eine nicht entflammable Schale mit Sand, ein Korb mit Kerzen (Teelichte), am besten schon in Glashaltern, die Christuskerze
- *Unterlage:* drei zusammengerollte, weiße Filzkreise (Durchmesser jeweils ca. 45 cm)

Auf einem großen Tablett liegen die drei zusammengerollten weißen Filzkreise, die Glasschüssel, der Wasserkrug, die Taube, das kleine Fläschchen oder Gläschen mit Duftöl, die Streichhölzer, das kleine Glas für die benutzten Streichhölzer und der Kerzenlöscher. Für kleinere Kinder sollte man Kerzen in Haltern verwenden, die vor die Kinder hingestellt werden.

Die Materialien sind im Fokusregal zu finden. Die Christuskerze steht oben links auf dem Regal. Das Materialtablett und das Körbchen mit der Puppe befinden sich im oberen Regalfach, das Körbchen mit den Kerzen etc. im unteren Regalfach – alles im linken Teil des Fokusregals unterhalb der Christuskerze.

Die Materialien können variiert werden, je nachdem, was in Ihrer Konfession oder Kirche üblich ist. Wenn beispielsweise in ihrer Kirche statt eines Taufbeckens eine große Muschel verwendet wird, kann auch eine Muschel auf das Tablett gelegt werden. Oder wenn Sie ansonsten kein Öl verwenden, lassen Sie es auch in der folgenden Einheit weg.

BESONDERHEITEN

In dieser Einheit geht es nicht darum, eine „richtige“ Taufe zu vollziehen. Aber es soll mit der Taufe auch nicht „herumgespielt“ werden. Im Gegenteil: Diese Einheit lädt die Kinder dazu ein, ihrer eigenen Taufe zu gedenken bzw. sich schon auf diesen Tag zu freuen.

Vor Beginn der Einheit wird der Krug mit Wasser gefüllt und überprüft, ob genügend Streichhölzer in der Schachtel sind.

Wenn sich die Kinder gesetzt haben, stehen Sie auf und gehen im Raum umher. Dann kommen Sie zurück zu ihrem Sitzplatz vor dem Fokusregal. Bleiben Sie vor dem entsprechenden Regal stehen.

Bringen Sie das Tablett, die beiden Körbe und eine Schale mit Sand (es sei denn, Sie benutzen Kerzen mit Kerzenhaltern) in den Kreis. Stellen Sie alles links und rechts von Ihrem Platz ab.

Nehmen Sie die Christuskerze vom Regal. Fangen Sie an, wenn die Kinder bereit sind.

Rollen Sie die erste kreisrunde Unterlage aus und streichen Sie sie glatt.

Breiten Sie den zweiten weißen Kreis aus und legen Sie ihn so hin, dass er den ersten Kreis etwas überlappt.

Breiten Sie den dritten weißen Kreis aus und legen Sie ihn so hin, dass er die beiden anderen Kreise etwas überlappt.

Halten Sie einen Moment inne und betrachten Sie das Symbol der Dreieinigkeit. Zeigen Sie dann jeweils auf einen Kreis und benennen Sie ihn.

Stellen Sie den Krug und die Taufschale auf den Kreis des Schöpfers (Vater), die Christuskerze auf den Kreis des Erlösers (Sohn) sowie die Taube und das Öl (evangelische Taufe ohne Öl) auf den Kreis des Erhalters (Heiliger Geist). Tun Sie das langsam und bedächtig.

Schaut her, wo das Material für heute ist. Hier sind die Glaubensgeschichten. ... Hier sind die Gleichnisse. ... Hier sind die Themen zum Gottesdienst. ... Ah, heute wird es also um die Taufe gehen.

Wir brauchen noch etwas.

Wenn ein Mensch getauft wird, wird er getauft ... im Namen des Vaters ...

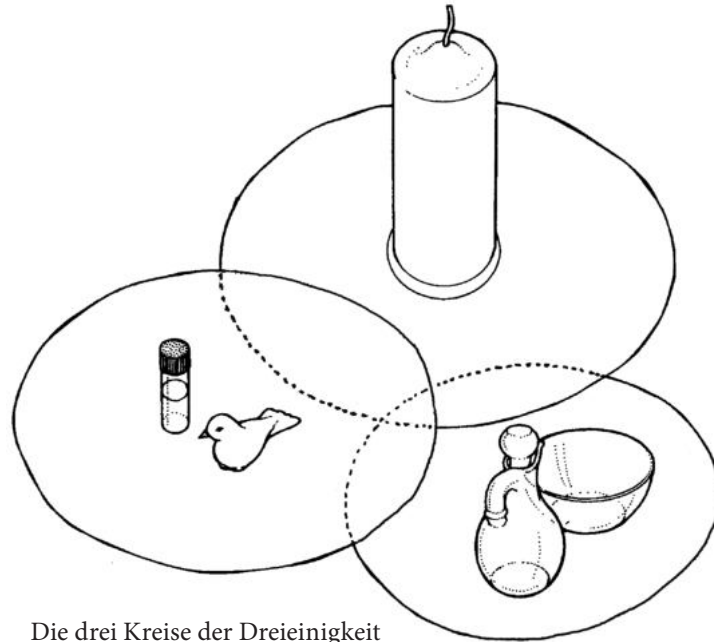
... und des Sohnes

... und des Heiligen Geistes.

... Gott schafft,

... Gott befreit,

... Gott tröstet und verwandelt.



Die drei Kreise der Dreieinigkeit
(aus Sicht der Erzählerin)

*Gießen Sie dann alles Wasser auf einmal in die Taufschale und achten Sie dabei auf das Geräusch. Berühren Sie das Wasser mit einer Hand und bewegen Sie sie, wenn Sie darüber sprechen.
Schöpfen Sie mit der Hand etwas Wasser heraus und lassen Sie es dann wieder zurück in die Schüssel laufen.*

*Halten Sie einen Augenblick inne.
Nehmen Sie dann ein Streichholz aus der Schachtel.*

Zünden Sie das Streichholz an und entzünden Sie die Christuskerze.

Nehmen Sie die Taube in die Hand und „fliegen“ Sie sie sanft in der Nähe des weißen Kreises für den Heiligen Geist umher und setzen Sie sie dann auf den Kreis.

(Katholische Taufe: Öffnen Sie das Ölfläschchen. Zeigen Sie das Fläschchen langsam im Kreis herum, so dass die Kinder den Duft riechen können.)

Das Wasser der Schöpfung,
das gefährliche Wasser der großen Flut,
das Wasser, durch das die Menschen in die Freiheit gelangten,
das Wasser, mit dem Jesus getauft wurde,
das Wasser, mit dem einige von euch getauft wurden oder noch getauft werden,
und noch ganz anderes Wasser.

Da war mal einer, der sagte so erstaunliche Sachen und tat so wunderbare Dinge, dass die Menschen ihm folgten. Und als sie ihm folgten, wollten sie wissen, wer er sei. Als sie ihn wieder einmal fragten, antwortete er:

„Ich bin das Licht der Welt ...“

Der Heilige Geist geht, wohin er will. Er bewegt sich frei, wie eine Taube, wie ein Vogel im Wind.

Und er kommt zu uns, wenn wir seinen Trost und seine Kraft brauchen.
Er ist unsichtbar wie Wind (*katholisch*: wie der Duft dieses Öls. Auch er ist unsichtbar) und doch ist er hier.

Wir werden getauft als Babys oder als Kinder, als Jugendliche oder als Erwachsene oder manchmal auch erst, wenn wir schon sehr alt sind. Heute nehmen wir eine Babypuppe, um zu zeigen, was in jedem Alter gemacht wird bei einer Taufe.

Nehmen Sie die Puppe hoch und halten Sie sie im Arm.

Bevor jemand getauft wird, wird er gefragt, ob er es auch will. Wenn jemand noch zu klein ist, um selbst zu antworten, werden seine Eltern oder die Taufpaten gefragt. Danach wird ein Gebet für den Täufling gesprochen; so bereiten wir uns vor. Aber Moment mal. Wie heißt das Kind eigentlich? Der Name ist bei der Taufe sehr wichtig.

Nehmen Sie gleich den ersten Namen, der gesagt wird und setzen Sie zügig fort.

„Felicitas“ – das ist ein schöner Name.

Katholisch: Zeichnen Sie mit etwas Öl auf dem Finger ein Kreuz auf die Stirn der Puppe. (Evangelisch: Kreuzzeichen nach der Wassertaufe)

Wenn ein Mensch getauft wird, sagt man dann: (katholisch:) Felicitas, du trägst das Kreuz, das Zeichen Jesu Christi und der Christen, wie ein unsichtbares Siegel auf deiner Stirn. Du gehörst für immer zu Jesus Christus und seiner Gemeinschaft.

Schöpfen Sie Wasser und lassen Sie es vorsichtig über den Hinterkopf der Puppe laufen. Wiederholen Sie das drei Mal.

Dann sagt man, dass man Felicitas tauft auf den Namen des Vaters ... und des Sohnes ... und des Heiligen Geistes. Amen.

(Evangelisch: Zeichnen Sie mit dem Finger ein Kreuz auf die Stirn und auf die Brust der Puppe.)

(Evangelisch:) Nimm hin das Zeichen des Kreuzes an der Stirn und auf der Brust. Du gehörst zu Christus.

Legen Sie die Puppe behutsam zurück in das Körbchen. Nehmen Sie dann eine Kerze aus dem Kerzenkorb. Nennen Sie den Namen der Puppe.

Das ist der Tag, an dem Felicitas ihre Taufkerze, ihr Licht erhält. Wir entzünden es an der Christuskerze. Und dann sagen wir: „Felicitas, erinnere dich: Du bist getauft.“

Nennen Sie den Namen der Puppe und zünden Sie eine Kerze an der Christuskerze an. Setzen Sie sie in die Sandschüssel bzw. auf dem Boden vor Ihnen.

Nehmen Sie dann eine Kerze für sich selbst und setzen Sie Ihren eigenen Namen ein. „Wie heißt das Kind?“ (Sagen Sie Ihren eigenen Namen.) „Erinnere dich an den Tag deiner Taufe.“ Stellen Sie Ihre Kerze ebenfalls in die Sandschüssel oder vor sich auf den Boden.

Reichen Sie den Korb mit Kerzen herum, so dass sich jedes Kind eine Kerze nehmen kann. Wiederholen Sie das Ritual der Namensnennung und des Kerzenanzündens für jedes Kind. In Gruppen mit überwiegend nicht getauften Kindern sollte diese Formulierung allgemein durch eine inklusive Variante ersetzt werden, z. B. „... – das ist dein Licht.“

Die Kinder können die brennenden Kerzen in der Hand halten, in die Schale mit Sand stecken oder vor sich auf den Boden stellen, z. B. als Teelicht.

Wenn für jedes Kind eine Kerze angezündet ist, lenken Sie die Aufmerksamkeit der Kinder auf die vielen Kerzen und die wachsende Helligkeit im Raum. Zeigen Sie auf die Christuskerze.

Nehmen Sie den Kerzenlöscher.

Stülpen Sie den Kerzenlöscher vorsichtig über die Flamme. Halten Sie ihn dort, bis die Flamme aus ist und sich unter der Haube Rauch gesammelt hat. Nehmen Sie den Kerzenlöscher behutsam weg und drehen Sie ihn langsam mit der Öffnung nach oben, so dass sich der Rauch im ganzen Raum ausbreiten kann.

Jetzt löschen die Kinder reihum ihre Kerzen mit dem Kerzenlöscher. Am Ende wird die Christuskerze gelöscht. Manche Kinder werden ihr Licht nicht löschen wollen. Sie können ihr Licht zur Sandschüssel bringen und dort weiter brennen lassen.

Nun schaut Euch um: Das Licht ist immer größer und unser Raum immer heller geworden. Und guckt her: das Licht, von dem alles ausgegangen ist, ist nicht kleiner geworden. Ich frage mich, wie so viel Licht von diesem einen Licht kommen kann? Schaut euch die vielen Lichter an!

Jetzt möchte ich euch etwas zeigen. Lasst uns das Licht verändern. Schaut her. Ich werde es euch bei meinem Licht zeigen.

Seht ihr, wie all das Licht hier in der Flamme ist? Es ist ja ganz leicht zu sehen. Nun aber schaut, wie es sich verändert! Ich lösche die Kerze aus und damit verändert sich das Licht.

Seht ihr? Der Rauch breitet sich aus. Er erfüllt den Raum. Nur weil du das Licht nicht mehr sehen kannst, heißt das nicht, dass es nicht mehr da ist. Es wird überall sein, wohin du heute in diesem Raum gehst. Unser Raum ist erfüllt von unsichtbarem Licht. Eurem Licht. Dem Licht, das du erhalten hast am Tag deiner Taufe oder das du am Tag deiner Taufe erhalten wirst.

Da war eine Zeit, als sich sogar das eine Licht ändern musste, so dass es nicht mehr an einem Platz war, aber überall sei konnte.

Variante: Sie können den Kindern anbieten, ihre Kerzen zum Fest, nach der Kreativphase, erneut anzuzünden.

Wenn jemand sein Licht nicht verändern will, kann er nach vorn kommen und es hier vorsichtig in den Sand stellen.

Sie können das Ergründungsgespräch bei dieser Einheit überspringen. Die Einheit selbst enthält viel Tiefgründiges und ist auch etwas lang.

Legen Sie alles vorsichtig zurück auf das Tablett bzw. in die Körbe. Räumen Sie die Sachen in die entsprechenden Regalfächer. Stellen Sie die Sandschüssel neben die Christuskerze, wenn in der Schüssel noch immer Kerzen brennen. Ansonsten kommt die Schüssel an ihren vorgesehenen Platz.

Oftmals bleibt nach dieser Stunde auch keine Zeit für die freie Beschäftigungsphase, so dass man gleich zum abschließenden kleinen Fest übergehen kann.